

Volksbildungsministerium mit dem Beginn des Schuljahres 1931 die Einführung des Katechismus angeordnet hat. Mit dem Beginn nahmen die Führer der christlichen Schule Sachsens davon Kenntnis, daß die Beteiligung der Schulkinder 1931 am Religionsunterricht prozentual weiter gewachsen ist. Bei dieser Gelegenheit werden die christlichen Eltern Sachsens immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Kinder zum Konfirmandenunterricht und zur öffentlichen Konfirmation zugelassen sind, die ordnungsmäßig den Konfirmandenunterricht empfangen haben, und zwar vom ersten Schuljahre an; es ist noch besonders zu bemerken, daß die religiös gefärbte Lebenskunde ein genügender Ersatz für den Religionsunterricht darstellt. Die Führertagung der christlichen Schulen weiterhin mit Freude begrüßt, daß, soweit sich bis jetzt überblicken läßt, die Zusammenarbeit mit Lehrerorganisationen in den die christlichen Schulen und Lehrerorganisationen gemeinsam berührenden Fragen greifbare Früchte gemacht hat. Bezüglich des Religionsunterrichts in den Schulen stehen die christlichen Eltern Sachsens auf dem Standpunkt, daß der Religionsunterricht auch in der Berufsschule ordentliches (und nicht nur ein alternatives) Lehrfach sein muß, also im Rahmen des Wochenunterrichts zu erteilen ist. Zum Schlusse der Tagung konnte die Verbandsleitung noch mitteilen, daß sich vier neue Vereine (Oederan, Ebersbrunn, Naundorf, Burgstädt) beim Landesverband angemeldet haben. Der Landeselternrat 1931 soll beschlußgemäß am 3. und 4. Oktober 1931 in Dresden abgehalten werden. Auch diese Tagung ließ wieder die feste innere Geschlossenheit der im Landesverband zusammengeschlossenen Elternvereine Sachsens erkennen, die nicht nur Elternvereine, sondern eine Elternbewegung im besten und edelsten Sinne des Wortes darstellen.

## Kurze Mitteilungen.

**Der Reichstag für Heilig-Abend-Schutz.** Der dem Reichstag vorliegende Antrag, den früheren Ladenschluß am Heiligen Abend wieder zu bestätigen, ist erfreulicherweise im Sozialpolitischen Ausschuss mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Ja, man hat die geltenden Bestimmungen noch erweitert, indem der 5 Uhr-Ladenschluß am Heiligen Abend auch auf die Lebensmittelgeschäfte und solche Verkaufsstellen, die keine Angestellten beschäftigen, ausgedehnt worden ist. Ferner hat der Ausschuss den Beschluß gefasst, daß alle Gaststätten am Heiligen Abend um 7 Uhr schließen müssen. Der Reichstagsausschuss hat mit diesen Entschlüssen Verständnis dafür bewiesen, was gerade an diesen Weihnachten unserem umgetriebenen und abgehängten Volk not tut. Das Reichstagsplenarium ist den Beschlüssen seines Sozialpolitischen Ausschusses beigetreten, nur mit der Änderung, daß Blumen- und Lebensmittelgeschäfte am Heiligen Abend bis 6 Uhr offen halten dürfen.

**Der Kampf gegen das Weihnachtsfest beginnt.** Die Gottlosenverbände im Sowjetrußland haben auch diesmal wieder den Verkauf von Tannenbäumen streng verboten, damit „die russischen Wälder vor religiöser Ausplünderung geschützt“ seien. In der Christnacht werden große Demonstrationen gegen die Religionen veranstaltet. Mit allen Mitteln wird der Kampf geführt. Ab 1. November sollen alle die, die irgendwie mit der Kirche zu tun haben, keine Lebensmittelkarten mehr erhalten, wenn sie nicht Gottlose werden. — Sollten uns diese Vorahnungen nicht mahnen, treuer zu werden und festzuhalten am Bekenntnis?! (Haus u. Schule).

**„Rote Schallplatten“ gegen Weihnachten.** Mit welcher unheimlichen Planmäßigkeit man im Lager der Religionsverneinung und Kirchenfeindschaft mobil macht, wird immer deutlicher. Neben die freidenkerische Presse, Plakat, Flugblatt, neben Sprechchor und Film tritt neuerdings die „rote Schallplatte“. Ein Verlag „Arbeiterkult“ hat soeben ein „Gottlosenlied“ und „das Weihnachtslied der Arbeiterfamilie“ auf Schallplatte herausgebracht. Man muß dieses Gottlosenlied mit Refrain: „raus Prolet, heraus aus dem Gotteshaus, schmeiß' die Pfaffen raus!“ oder die Weihnachts-schallplatte „Der neue Stein“ mit den verjazzten Weihnachtsliedern „Stille Nacht“ und „Es ist ein Ros entsprungen“, wo jeder Ton zur Haß- und Kampfansage wird, gehört haben, um zu erkennen, was die Stunde geschlagen hat. Diese Platten werden Tausende von Arbeiterkindern an der diesjährigen Weihnacht hören!! . . . für die christliche Familie ergibt sich daraus die Mahnung, der häuslichen Weihnachtsfeier alles oberflächliche und sentimentale Getue fernzuhalten und in gesammeltem Ernst, Weihe und Kraft den Heiligen Abend zu begehen.

## Bücherchau.

Otto Hasselmann, Pastor **Julius Dammann**. Volkswmann, Seelsorger, Evangelist. Ein Lebensbild. Mit 3 Bildern. 190 S. Verlag f. Bahn, Schwerin in Meckl. Karton. 4,50 RM., in Ganzleinen 5,80 RM.

Ein außerordentlich plastisch und lebendig geschriebenes Buch, in dem sich vor den Augen unser aller, die ihn persönlich gekannt haben, die Persönlichkeit emporreckt, die reiche Segensspuren in seinem umfangreichen Wirkungskreise hinterlassen hat. Der Verfasser hat sich in das Bild des nun schon mehr als zwei Jahrzehnte von uns Gegangenen so liebend hineinverfeilt, daß man hier und da meinen könnte, er hätte ihn noch selbst gekannt. In lebensvoller Deutlichkeit erhebt vor uns der Prediger, Seelsorger, Evangelist und Volkswmann. In reicher Fülle sind wörtliche Ausführungen aus seinen Predigten und sonstigen Veröffentlichungen, namentlich aus dem von ihm ins Leben gerufenen Wochenblatt „Licht und Leben“ in das Buch eingeleitet, so daß die Belege für die Charakterzeichnung gleich zur Hand sind. Auch der Mensch Dammann ist in wundervollen Einzelzügen geschildert, und man erkennt, wie eben nur der demütige und selbstlose, der fröhliche und fleißige, der von Gut und Kraft und heiliger Entschiedenheit erfüllte Mensch das leisten konnte, was ein Dammann leistete — und auch leiden konnte, was er erlitten hat. — Wir wünschen dem Buch einen großen und weiten Leserkreis. Niemand wird es ohne reichen inneren Gewinn aus der Hand legen. f.

**Zeichenwunder** von Fried Wittber. Das Zeichnen für das Kind und mit dem Kind. Verlag Dürr, Leipzig, mit 66 Tafeln, davon 4 in farbigem Druck. (4,80 M.)

Wittber will nicht einen Lehrgang geben, der mit dem schulpflichtigen Alter beginnt, sondern zeigt schon einen Weg für die Mutter, durch systematische Anfangsübungen die Handbewegungen des Kindes in die Gewalt zu bekommen. Ein glänzender Führer von der Krähelstufe bis zur vollendeten kindgemäßen Zeichnung. Berücksichtigung des Typenzeichnens, wie es Wittbers Buch zeigt, bahnt den Weg zu einem befriedigenden Ergebnis auch für Lehrer und Kind an. Ganz vorzüglich und neu sind die Handweise für die Mutter im frühesten Kindesalter. Der Lehrgang des Werkes umfaßt allerdings nur noch die Elementarstufe.

Die pädagogische Zeitschrift des Verlages Dürr sind die **Neuen Bahnen**. Illustrierte Monatshefte für Erziehung und Unterricht.

Sie sind weltanschaulich nicht gebunden und können dem Suchenden in ihren Artikeln und Abhandlungen viel geben, zumal entschieden alle Standpunkte zur Geltung kommen und so das kritische Auge geschult wird. Ein nützlicher und recht ausführlicher Wegweiser durch unser pädagogisches Schrifttum liegt jedem Heft bei. Die wertvolle Zeitschrift erscheint bereits im 41. Jahrgang.

K. und H. Barth, **Zur Lehre vom Heiligen Geist**. Chr. Kaiser Verlag, München, 1930. Beiheft Nr. 1 von „Zwischen den Zeiten.“ 105 S. 2,60 Mk. Zuerst erörtert der Basler Philosoph Heinrich Barth „Die Geistfrage im deutschen Idealismus.“ Während noch bei Kant das Wort „Geist“ keinen Klang hat, entwickeln die Philosophen und führenden Geister des deutschen Idealismus nach ihm einen spekulativen Geistbegriff, der nicht davor zurückreicht, auch den „Hl. Geist“ als „eine im Menschen liegende Verwandtschaft zur übersinnlichen Welt“ zu bezeichnen, d. h. dem Idealismus und den Theologen seiner Zeit ist bei aller Fülle des „Geisteslebens“ der Begriff des Hl. Geistes unmöglich geworden. H. Barth deckt die Selbstverständlichkeit des idealistischen Geistbegriffes als eitle Illusion auf und bezieht das Geistesbewußtsein eindeutig auf Gott zurück, um dem „Geiste“ Raum zu geben. Der anschließende Vortrag Karl Barths, „Der Heilige Geist und das christl. Leben“, untersucht einen einzigen Satz in seinen verschiedenen Beziehungen und Auswirkungen: „Der Hl. Geist ist Gott der Herr in der ganzen Gottheit, in der ganzen Majestät, in dem ganzen Verborgensein und Offenbarwerden Gottes“. Dadurch gliedert sich die Untersuchung von selbst in drei Teile: Der Hl. Geist als Schöpfer, als Versöhner und als Erlöser. Die Untersuchung gewinnt noch durch die Aufdeckung des Gegensatzes zwischen Augustin und den Reformatoren. Das ernste Studium der beiden Vorträge vermag auch den selbstsichersten modernen christlichen, idealistischen Menschen aus seinen gedeckten Stellungen heraus vor den Ernst des biblischen Gottesglaubens zu stellen, in die Haltung, die nur noch nach Gnade verlangt. B. G.

Dr. E. Frohnmeyer: **Glückwunsch und Beileid**. Gelegenheitsbriefe christlicher Persönlichkeiten. 120 S. Preis 3,20 Mk. Verlag: Steinkopff-Stuttgart.

E. Frohnmeyer hat uns hier eine wunderbare Sammlung von Gelegenheitsbriefen aus Anlaß verschiedenster familienergebnisse freundiger und ernster Natur gegeben: Briefe zur Geburt, Taufe, Konfirmation, zur Verlobung und Hochzeit, für den Braut- und Ehestand, zum Geburtstag, zu silbernen und goldenen Hochzeiten und Jubiläen, zu schweren Heimsuchungen und zur Spendung allerlei Trostes. Die verschiedensten mehr oder weniger bekannten christlichen Persönlichkeiten treten uns in ihren Briefen menschlich näher; u. a. seien nur genannt: Tersteegen, Ludwig Richter, May und Emil Frommel, Albert Knapp, Vater Bodelschwingh, Matthias Claudius, Rektor Dietrich, Pred. Schrenk, Wilh. Kügelgen, Krummacher, Bengel, Hofacker, Dr. M. Luther, Bismarck, Kaiser Wilhelm I als Prinz und Kaiser, Goethes Mutter. Es ist eine Freude, ja vielfach ein heiterer Genuß, diese echten christlichen Geist atmenden Briefe solcher Persönlichkeiten zu lesen. Man erlebt mit ihnen unverfälschte, christliche Mitfreude und wahres christliches Mitleid. Der Inhalt der Briefe ist zumeist aus der nie versiegenden Kraftquelle des Wortes Gottes geschöpft. Die Brieffschreiber treten dem Leser viel näher, und manche bisher

200 19. 12. 1930.